

1921

30

Nederlandsche Centrale  
voor Vacantiekinderen uit Deutschland

CONCERT

te geven door het

Dresdener Kreuzchor

Directeur Prof. Otto Richter



Met medewerking van

Hans Bottermund-Dresden (Violoncello)

en

Heinrich Bergzog-Dresden (begeleiding)



1922

# PROGRAMMA\*)

1. Zwei Chöre:

- a) **Seb. Bach:** „Kommt Seelen, dieser Tag“, 4stimmig.
- b) **Seb. Bach:** „Der Geist hilft unsrer Schwachheit, 8stimmige Motette.

2. **Seb. Bach:** Suite für Violoncello allein.

3. Drei Chöre:

- a) **Michael Glinka:** „Cherubimischer Lobgesang“, 6stimmig, \*\*)
- b) **Oscar Lindberg:** „Pfingstweihe“, 5stimmig.
- c) **Max Bruch:** „Waldpsalm“, 6stimmig.

— Pause —

4. **Peter Tschaikowsky:** Variationen für Violoncello mit Klavier.

5. Vier Chöre:

- a) **Felix Mendelssohn:** „Abschied vom Walde“, Deutsches Volkslied, 4stimmig.
- b) **Altniederländisches Volkslied**, 4stimmig.
- c) **A. Scandellus:** „Die Henne“, Madrigal, 4stimmig.
- d) **Georg Schumann:** „Vetter Michel“, 6stimmig.

\*) Änderungen vorbehalten.

\*\*) Auf Wunsch.



# TEXT DER GESÄNGE

## 1. Zwei Chöre:

a) **Seb. Bach** (1685—1750):

**„Kommt Seelen, dieser Tag“,** Lied (4stimmig.)

(Bearbeitet von Georg Schumann.)

Kommt Seelen, dieser Tag  
 Muß freudig sein besungen.  
 Sprech Gottes Taten aus  
 Mit neuerweckten Zungen!  
 Heut hat der werte Geist  
 Viel Helden ausgerüst't,  
 So betet, daß er auch  
 Die Herzen hier begrüßt,  
 Wen Gottes Geist beseelt,  
 Wen Gottes Wort erreget,  
 Wer Gottes Gnade fromm  
 In seinem Herzen heget,  
 Der stimme mit uns ein  
 Und preise Gottes Treu;  
 Sie ist an diesem Tag  
 Und alle Morgen neu.

V. E. Löscher, Dresden (Kreuzkirche), 1724.

b) **Seb. Bach:**

**„Der Geist hilft unsrer Schwachheit auf“,**

Motette für Doppelchor.

(Nr. 2 in der Ausgabe der Bachgesellschaft.)

- a) (8stimmig). Der Geist hilft unsrer Schwachheit auf,  
 Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen,  
 Wie sich's gebühret.
- b) Fuge (7stimmig) Sondern der Geist selbst vertritt uns aufs beste,  
 Mit unaussprechlichem Seufzen.
- c) Doppelfuge. Der aber die Herzen erforschet,  
 Der weiß, wes des Geistes Sinn sei,  
 Denn er vertritt die Heiligen,  
 Nach dem es Gott gefället. (Röm. 8, 26 u. 27.)



d) Choral.

Du heilige Brunst, süßer Trost,  
Nun hilf uns fröhlich und getrost,  
In deinem Dienst beständig bleiben,  
Die Trübsal uns nicht abtreiben,  
O Herr, durch dein' Kraft uns bereit'  
Und stärk' des Fleisches Blödigkeit,  
Daß wir hier ritterlich ringen,  
Durch Tod und Leben zu uns dringen.  
Halleluja, Halleluja!

M. Luther.

Bach schuf 6 solcher Motetten. Sie bedeuten gewaltige Emanationen seines Geistes. In einem Briefe an Goethe schreibt Zelter, dieser würde sich, wenn es ihm vergönnt wäre, eine Bach'sche Motette zu hören, "im Mittelpunkte der Welt" fühlen. Das vorstehende Werk ist auf den Tod des Thomasschul-Rektors Ernesti komponiert.

## 2. Seb. Bach:

**Suite Cdur Nr. 3**, für Violoncello allein.

Präludium — Sarabande — Bourrée.

## 3. Drei Chöre:

a) **Michael Glinka** (1804—1857):

**„Cherubimischer Lobgesang“** (6stimmig).

Auf Wunsch. (Deutsche Bearbeitung von Otto Richter.)

Ehrt den Herrn, lobsinget seinen Namen!

Preis sei dir, o heilige Dreieinigkeit!

Nimm unser Fleh'n in Gnaden an;

Dir vertrauen wir all' Sünd' und Leid'.

Amen! — Hosanna in der Höhe!

Weltüberwinder, Gnadenspender,

Laß dein schuldlos Sterben

Den Himmel uns erwerben.

Halleluja!

b) **Oscar Lindberg** (Stockholm):

**„Pfingstweihe“**, Hymnus (5stimmig).

(Deutsche Bearbeitung von Otto Richter.)

Hoch über Land und Wasser erglühen des Pfingstabends Sterne,  
Gesang, er duftet bei Nacht, bei Nacht gleich kostbarem Weihrauch,  
Wie Sonnenschein aus Nebel, so steigt er aus Wellen empor, und  
klopft mit schneeweißen Händen an des Himmels hochheiliges Tor!



32

c) **Max Bruch** (1838—1920):

„**Waldpsalm**“ (6stimmig):

(Werk 38.)

Auf, zu psallieren in frohem Choral!  
Pfortner, erschließe des Hauses Portal!  
Sommer ist kommen voll sprossender Lust,  
Schmücket, ihr Brüder, mit Blumen die Brust!  
Wandelt lobsingend zum Buchwald hinaus,  
Denn auch der Wald ist der Gottheit ein Haus!

Wandelt zur Lichtung der Höhe empor,  
Das ist der Waldesbasilika Chor.  
Felsen, zu Steintisch und Bänken geschichtet,  
Stehen dort kunstreich im Fünfeck errichtet.  
Heil dir, o Platz, der Erholung geweiht,  
Buchenumfriedete Einsamkeit!

Stimmet die Lauten und Zimbeln nun rein!  
Vöglein im Laubversteck, fallet mit ein!  
Schalle ernstkräftig, du Waldespsalm, auf!  
Wirble wie Weihrauch zum Himmel hinauf!  
Ehre und Preis sei dem Bauherrn der Welt,  
Der sich zum Tempel den Wald hat bestellt!

J. V. Scheffel.

## PAUZE

4. **Peter Tschaikowsky** (1840—1893):

**Variationen für Violoncello** über ein Rokoko-Thema.

(Werk 33.)

5. **Vier Chöre:**

a) **Felix Mendelssohn-Bartholdy** (1809—1847):

„**Abschied vom Walde**“, Deutsches Volkslied (vierstimmig). (Werk 59, Nr. 3.)

O Täler weit, o Höhen,  
O schöner grüner Wald,  
Du meiner Lust und Wehen  
Andächt'ger Aufenthalt!  
Da draußen, stets betrogen,  
Saust die geschäft'ge Welt;  
Schlag noch einmal die Bogen  
Um mich, du grünes Zelt.



Im Walde steht geschrieben  
Ein stilles, ernstes Wort,  
Vom rechten Tun und Lieben,  
Und was des Menschen Hort;  
Ich habe treu gelesen  
Die Worte, schlicht und wahr,  
Und durch mein ganzes Wesen  
Wards unaussprechlich klar.

Bald werd' ich dich verlassen,  
Fremd in die Fremde gehn,  
Auf buntbewegten Gassen  
Des Lebens Schauspiel sehn.  
Und mitten in dem Leben  
Wird deines Ernst's Gewalt  
Mich Einsamen erheben,  
So wird mein Herz nicht alt.

J. von Eichendorff, Gedichtet 1810 in Lubowitz in Oberschlesien.

b) **Altniederländisches Volkslied,**

Deventer 1602, Melodie 1545, (4stimmig).

(Bearbeitet von E. E. Taubert.)

Sie gleicht wohl einem Rosenstock,  
Drum gliebt\*) sie mir im Herzen;  
Sie trägt auch einen roten Rock,  
Kann züchtig, freundlich scherzen.  
Sie blühet wie ein Röslein,  
Das Bäcklein wie das Mündelein.  
Liebst du mich, so lieb ich dich,  
Röslein auf der Heiden.

So beut mir her dein'n roten Mund,  
Du Röslein auf der Heiden,  
Ein'n Kuß gib mir aus Herzensgrund,  
So steht mein Herz in Freuden.  
Behüt dich Gott zu jeder Zeit,  
In Stund und wie es sich begeit;\*\*)  
Kuß du mich, so küß ich dich,  
Röslein auf der Heiden.

\*) Ist mir lieb.

\*\*\*) begibt.



33

Wer ist's, der uns dies Liedlein sang  
Vom Röslein auf der Heiden?  
Das hat getan ein junger Knab',  
Als er von ihr wollt' scheiden.  
Zehntausend hundert gute Nacht  
Hat er dies Liedlein wohlgemacht.  
B'hüt dich Gott ohn allen Spott,  
Röslein auf der Heiden.

Aus dem Liederbuch des Paul van der Aelst, Deventer 1602. Durch die  
Kehrzeile wurde 1771 Goethe zu seiner Dichtung «Heidenröslein» angeregt

c) **A. Scandellus** (1517—1580, Hofkapellmeister in Dresden):

**Die Henne**, Madrigal (vierstimmig).

Ein Hennlein weiß mit ganzem Fleiß  
Sucht seine Speis bei einem Hahn  
Und hub zu gaksen an:  
Ga ga ga ga ga ga ney!  
Das Hennlein legt ein Ei!

Backen wir ein Küchelein,  
Ein Mäuselein\*) und Stäubelein\*\*),  
Und trinken auch den kühlen Wein,  
Ga ga ga ga ga ga ney!  
Das Hennlein legt ein Ei!

Dichter unbekannt.

Dieser Text hat durch Scandellus eine realistische, dabei aber von feinem  
und volkstümlichen Humor getragene Komposition gefunden, die in Jannequins und  
Claude le jeunes Madrigalen ihre Vorgänger hat.

d) **Georg Schumann** (geb. 1866):

**Vetter Michel** (6 stimmig).

Nach einer deutschen Volksweise.

Gestern Abend war Vetter Michel hier!  
Vetter Michel war gestern Abend hier.  
Gestern Abend war Vetter Michel da.  
Der ein' sprach nein, der ein' sprach ja;  
Vetter Michel sprach wohl nein und ja!

\*) Salbeikuchen.  
\*\*) Spritzkuchen.



Gestern Abend war Vetter Michel hier!  
Der Vater saß am Herd und brummt,  
Gestern Abend Vetter Michel kummt,  
Vetter Michel mit dem Beutel klingt,  
Der Vater lacht, Vetter Michel singt.

Vetter Michel war gestern Abend hier!  
Die Mutter saß an ihrem Rad,  
Vetter Michel in die Stube trat,  
Er schwatzte her, er schwatzte hin,  
Das war der Frau nach ihrem Sinn.

Vetter Michel war gestern Abend hier,  
Gestern Abend war Vetter Michel hier.  
Er griff das Mäd'el an das Knie,  
Das Mäd'el lacht, das Mäd'el schreit,  
Vetter Michel ist es, der da freit.  
Vetter Michel war gestern Abend hier,  
Gestern Abend war Vetter Michel da!

Aus dem 18. Jahrhundert.

Die diesem Stücke zu Grunde liegende Melodie wird zuerst in Marpurgs  
«Historisch-kritischen Beyträgen zur Aufnahme der Musik» (1754) erwähnt. Fünf  
Musiker haben Variationen über dieselbe veröffentlicht, u. a. Beethoven, dessen Ver-  
änderungen über «Ich hab ein kleines Hüttchen nur» die vorliegende Weise  
behandeln.

